

Ziele und Maßnahmen

Umgang mit Starkregen im Siedlungsbereich



Gefährdung der Kommunen gegenüber Starkregenereignissen untersuchen (Gefahren- und Risikoanalyse)

- Neuralgische Punkte, Schadenspotenziale und gefährdete Infrastrukturen und Immobilien identifizieren
- Erfahrungen aus der Vergangenheit und historischen Umgang mit Starkregenereignissen einbeziehen
- Unterschiedliche Gefährdungsszenarien entwickeln
- Sofern möglich Geoinformationssysteme einsetzen (z.B. digitale Daten zu Geländeprofilen, Siedlungsstrukturen, Landnutzungen, Abflussmodellierungen)

Bevölkerung informieren

- Sensibilisierung der Bevölkerung für vorsorgende Maßnahmen und richtiges Verhalten
- Information der Bürger über Möglichkeiten des Versicherungsschutzes
- Aufklärung der jüngeren Generationen (z.B. in Schulen und Bildungszentren)
- Echtzeitwarnung für den Unwetterfall bereitstellen und mit konkreten Handlungsempfehlungen verbinden

Ereignismanagement im Schadensfall optimieren

- Einbindung der Einsatzkräfte in die Planungsprozesse zur besseren Abstimmung im Vorfeld
- Gezielte Auswertung von Einsätzen zur Verbesserung in der Zukunft
- Eigentum sichern durch rechtzeitige Selbsthilfe
- Eigenvorsorge der Hauseigentümer verbessern: Bereithalten grundlegender Utensilien (z.B. Gummistiefel) und Materialien für mobilen Hochwasserschutz (z.B. Bretter)

Präventive Anpassung der Infrastruktursysteme

• Wasserbauliche Maßnahmen

- Engpässe im Kanalnetz beseitigen
- Unterirdische Regensammelbecken anlegen
- Sicherung von Abwasserbehandlungsanlagen gegen Eindringen des Wassers von Außen
- Trennkanalsysteme in Neubaugebieten anlegen
- Sofern möglich, Regenwasserentsorgung der Grundstücke vom Kanalnetz abkoppeln

• Straßenbauliche Maßnahmen

- Bordsteine an gefährdeten Stellen erhöhen
- Mittelrinnen schaffen, um Einstauvolumen zu erhöhen
- Straßenbegleitende Mulden-Rigolensysteme anlegen
- Straßenabflüsse von Unrat und Geschwemmsel freihalten

Vorsorgender Schutz von Gebäuden

• Bauvorsorge am Gebäude

- Rückschlagklappen am Übergang zum Kanal einbauen
- Wichtige häusliche Anlagen (z.B. Stromversorgung) aus dem Gefahrenbereich entfernen und in höheren Stockwerken unterbringen
- Überflutungssichere Hauseingänge schaffen
- Kellereingänge und Lichtschächte erhöhen
- Garageneinfahrten nicht absenken
- Tiefgaragen wenn möglich vermeiden oder gegen eindringendes Regenwasser sichern
- Vorrichtungen schaffen, um mobile Hochwasserschutzwände, Bohlen oder Balken schnell einführen zu können
- Hagelfestes Glas bei Dachfenstern einsetzen

• Maßnahmen, die das Eindringen von Wasser und Boden aus dem Außenbereich verhindern

- Schutz von Gebäuden mittels bautechnischer Schutzwälle
- Weitere Maßnahmen: siehe Handlungsfeld „Hochwasser und Starkregen im Außenbereich“

Planerische Flächenvorsorge

- Freihalten von Flächen an neuralgischen Punkten, wie an Flüssen oder am Fuße von Hängen
- Festsetzungen in Bebauungsplänen nach § 9 BauGB (z.B. Regenwasserversickerung auf Grundstücken, Dachbegrünung, Zisternen, Mulden)
- Abflusswege von wild abfließendem Oberflächenwasser nicht bebauen
- Bei Baugenehmigungen auf dezentrale Regenwasserversickerung achten
- Wichtige Infrastruktureinrichtungen (z.B. Leitstelle der Feuerwehr) nicht an neuralgischen Standorten platzieren

Dezentraler Wasserrückhalt und Abflussminderung

- Flächenentsiegelung und Begrünung
- Dachbegrünung
- Dezentrale Niederschlagsversickerung auf privatem Grund und in öffentlichen Grünanlagen
- Rasengittersteine für Stellplätze verwenden
- Bau von Versickerungsmulden und oberirdischen Regenrückhaltebecken
- Einsatz von Zisternen auf privaten Grundstücken für Wasserrückhalt und -speicherung
- Spiel-, Sport- und Parkplätze durch Geländemodellierung als Regenwasserrückhaltebecken in Notfällen nutzbar machen
- Gezielter Einsatz kommunaler Satzungen zugunsten des dezentralen Wasserrückhalts (Gebührensplittling in Abwassergebührensatzung, Vorgaben zum Versiegelungsgrad in örtlichen Stellplatzsatzungen)

Geeignete Instrumente

Baugesetzbuch (BauGB)

§ 1a Ergänzende Vorschriften zum Umweltschutz
 § 9 Inhalt des Bebauungsplans – z.B. Festsetzung von Flächen zum Niederschlagsrückhalt und zu Versickerung von Niederschlagswasser

Hessisches Wassergesetz (HWG) vom 6. Mai 2005

§ 37 Grundwasserentnahme und -neubildung
 § 42 Abwasser

Hessische Bauordnung (HBO) vom 18. Juni 2002

§ 8 Grundstücksfreiflächen, Kinderspielplätze
 § 39 Anlagen für Abwasser und Niederschlagswasser
 § 81 örtliche Bauvorschriften

Gebührensplittling in Abwassersatzungen

Kommunale Förderprogramme – z.B. Gründächer

Tipps zum Weiterlesen

- Broschüre zum Schutz vor Kellerüberflutung (Stadt Viernheim)

<http://www.viernheim.de/Schutz-vor-Kellerueberflutunge.kellerberflutungen.0.html>

- Wie schütze ich mein Haus vor Starkregenfolgen? – ein Leitfaden für Hauseigentümer, Bauherren und Planer (Stadt Hamburg)

<http://www.hamburg.de/contentblob/135098/data/faltblatt-starkregenfolgen.pdf>

- Bemessung von Misch- und Regenwasserkanälen– Teil 1 Klimawandel und möglicher Anpassungsbedarf (Merkblatt Nr. 4.3/3 des Bayerischen Landesamt für Umwelt)

http://www.lfu.bayern.de/wasser/fachinformationen/merkblattsammlung/teil4_oberirdische_gewaesser/doc/nr_433_teil1.pdf

- Rückstau Handbuch – Ratgeber zum Schutz von Gebäuden vor Rückstau aus dem öffentlichen Kanalnetz (Aqua Bautechnik GmbH)

<http://www.aqua-ing.de/Download/Service/Rueckstau-Handbuch.pdf>